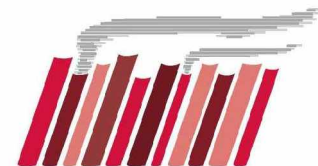


BBWA – Mitteilungen

7. Jg. Nr. 13, Februar 2012



Berlin-Brandenburgisches
Wirtschaftsarchiv e.V.

In dieser Ausgabe:

Editorial

Berichte

Dritter Industriekulturabend

Lernen für die Zukunft aus der Wirtschaftsgeschichte.

Projektarbeit und Fundraising im BBWA

Zu Besuch beim Deutschen Roten Kreuz

Aus unseren Beständen

Praktikumsbericht

neue Mitglieder

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des BBWA!

"2012 weht ein frischer Wind mit einer Anfangsbegeisterung, die vieles möglich macht, was letztes Jahr noch unmöglich schien. Das Jahr 2012 wird vom chinesischen Wasser-Drachen geprägt – alles ist sinnbildlich größer und kraftvoller. Das birgt viele Chancen und macht sogenannte Mammut-Projekte sowohl im persönlichen Leben als auch außerhalb davon möglich. Hüten Sie sich davor, zu euphorisch zu investieren und bewahren Sie einen kühlen Kopf. Rechnen Sie mit Innovationen, die die Welt im Großen und im Kleinen verändern." - Diese Worte, die wir im China-Netz fanden, scheinen wie maßgeschneidert für unser Projekt Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv, dessen Existenz und Arbeit – und vor allem auch die geplante Rollregalanlage – entscheidend von Ihnen abhängen. Deshalb sehen wir es als eine wichtige Aufgabe an, Sie nicht nur auf der Mitgliederversammlung, sondern auch in Newslettern über unsere Arbeit zu informieren.

In dieser Ausgabe liegt der Schwerpunkt auf der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Der Bekanntheitsgrad des BBWA ist weiter gestiegen, was wir zum Beispiel an der breiten Resonanz unseres dritten Industriekulturabends im Goldberger-Saal des VBKI am 23. September 2011 festgestellt haben. Der Bericht "Berliner Terrain – entwickeln, bauen wohnen" gibt Ihnen einen Eindruck von einem hochinteressanten Abend. Wiederholt wurden der Geschäftsführer und der Vorsitzende des BBWA eingeladen, auf Veranstaltungen über Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Ziele und Arbeit des BBWA zu berichten. So geschehen zum Beispiel am 21. Oktober 2011 anlässlich des Weiterbildungsprogramms für Archivare zum Thema "Archive im Informationszeitalter" in der Freien Universität Berlin.

"Archiv mag nicht 'sexy' sein, Wirtschaftsgeschichte aber schon" – unter diesem Gesichtspunkt sollen immer mehr Schülerinnen und Schüler in den Räumen des BBWA erfahren, wie spannend und realitätsnah wirtschaftshistorische Themen mit Archivrecherchen verknüpft werden können. Diese LSK-geförderte Projektarbeit soll so zu interessanten Ergebnissen sowie einer Präsentation und der Gestaltung von Unterrichtsmaterialien führen. Da findet man dann unter Umständen im BBWA auch gerade eingeworbene neue Bestände wie zum Beispiel Dokumente zur Familiengeschichte der bedeutenden Berliner Eisenbaufirma H. Gossen Stahlhochbau- und Brückenbau in Berlin-Reinickendorf. Wir berichten darüber.

Unseren Besuchen bei anderen Archiven in Berlin und Brandenburg würden wir zwar eine breitere Resonanz bei unseren Mitgliedern wünschen. Diejenigen, die teilnehmen, erhalten aber immer wieder ungewöhnliche und lohnende Einblicke in die Arbeit von Firmen und Institutionen bzw. in die Arbeit, Erfolge und Probleme der Archivkolleginnen und -kollegen. Lesen Sie den Bericht zum Besuch im Archiv des Generalsekretariats des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin, der im Rahmen des Regionalen Erfahrungsaustausches Berlin-Brandenburg der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e. V. (VdW) und des BBWA stattfand.

Schon fast regelmäßig arbeiten Praktikantinnen und Praktikanten bei uns, insbesondere aus dem Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam, mit der wir kooperieren. "Während meine Kommilitonen nach ganz Deutschland und Europa ausschwärmten, entschied ich mich hingegen dafür, die gesamten fünf Monate meines Praktikums am Eichborndamm 167 zu verbringen. (...) Rundum kann ich (...) ohne Bedenken sagen, dass ich bei meiner Wahl des Praktikumsplatzes alles richtig gemacht habe."

Haben wir bei unserer Arbeit 2011 auch "alles richtig gemacht"? Sie erhalten in Kürze ausführliche Informationen in unserem Jahresbericht 2011. Vieles von dem, was wir uns vorgenommen haben, ist dank Ihrer Unterstützung erreicht. Die große Enttäuschung über die Ablehnung unseres Antrages an die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin für eine Rollregalanlage haben wir umfunktioniert in eine Strategie der schrittweisen Realisierung dieses großen Zieles. Dabei sind wir natürlich auf Ihre Hilfe und argumentative Unterstützung sowie die Gewinnung neuer Mitglieder und Förderer angewiesen. Alle Zeichen stehen auf Zukunft – stoßen Sie mit uns auf diese Zukunft und das Jahr 2012 an bei unserem Jahresempfang für Sie am 8. Februar um 18 Uhr!

Der Vorstand

DRITTER ABEND ZUR INDUSTRIEKULTUR: BERLINER TERRAIN – ENTWICKELN, BAUEN, WOHNEN

Den Themenabenden zu SIEMENS und SCHERING folgte am 23. September 2011 unter dem Titel "Berliner Terrain – entwickeln, bauen, wohnen" der dritte Abend zur Industriekultur, der mit 65 geladenen Gästen wieder im Goldberger-Saal des VBKI stattfand.

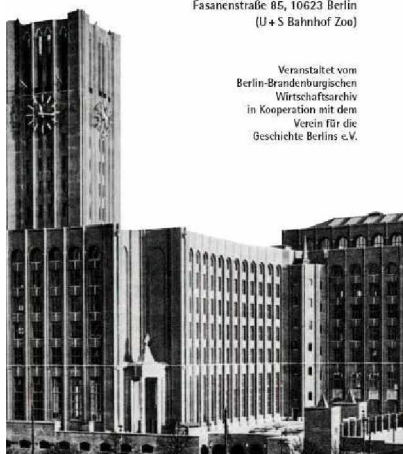
Ein Abend zur Industriekultur
in Berlin-Brandenburg



Berliner Terrain – entwickeln, bauen, wohnen

23. September 2011 um 18 Uhr
im Goldberger-Saal, Ludwig-Erhard-Haus
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
(U+S Bahnhof Zoo)

Veranstaltet vom
Berlin-Brandenburgischen
Wirtschaftsarchiv
in Kooperation mit dem
Verein für die
Geschichte Berlins e.V.



Der Vorstandsvorsitzende des mitveranstaltenden Vereins für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865, Manfred Uhlitz, führte in den Abend ein. Zentrales Thema war die Rolle der Berlinischen Boden-Gesellschaft für Terrainentwicklung (BBG) für die Architektur und Wohnkultur Berlins. Die 1890 gegründete Gesellschaft hat mit der Erschließung und Entwicklung neuer Baugebiete, Siedlungen und Stadtteile das Gesicht unserer Stadt entscheidend geprägt.

Dr. Martin Krauß, Unternehmenshistoriker der Bilfinger Berger SE, stellte in seinem

anschließenden Vortrag bedeutende Projekte der Gesellschaft vor wie die Planung und Erschließung des Bayerischen und des Rheingau-Viertels. Als weitere Projekte nannte er den Bau bedeutender Geschäftshäuser, wie etwa die Zentrale der Dresdner Bank in Mitte, das Ullstein-Haus in Tempelhof, das Hotel Kempinski und Karstadt am Hermannplatz.

Kernthema seiner Ausführungen war die wechselvolle Geschichte der BBG, die schon mit Beginn der 20er Jahre



v.l.n.r.: Rudolf Schuppisser, Dr. Manfred Uhlitz, Dr. Martin Krauß

Tochtergesellschaften im In- und Ausland zu verzeichnen hatte. Ab 1933 galt das Unternehmen als "nichtarisch". Zunächst wurde der Vorstand "gleichgeschaltet", dann folgte die "Arisierung" des Aktienkapitals. Maßgeblicher Leiter des Unternehmens war Georg Haberland (1861–1933), dessen Familie und deren unternehmerische Leistung nahezu unbekannt sind. Heute gehört die einstige BBG zum Erbe des Konzerns Bilfinger Berger SE.

Rudolf Schuppisser, Initiative Rüdi-Net e.V., stellte in seinem reich bebilderten Vortrag die Geschichte und die Ge-

genwart des Rüdeshheimer Platzes vor und ging auf das beispielhafte Gestaltungskonzept ein, das mit Baubeginn der Gartenterrassen-Stadt 1911 seinen Anfang fand. Als lokale Initiative trägt Rüdi-Net dazu bei, das Profil des Rüdeshheimer Platzes als Zentrum des Rheingauviertels zu stärken sowie die Geschichte und Tradition zu erhalten.

Christine Berghausen

LERNEN FÜR DIE ZUKUNFT AUS DER WIRTSCHAFTSGESCHICHTE. PROJEKTARBEIT FÜR BERUFSSCHÜLERINNEN UND -SCHÜLER IM BBWA



Das im Herbst 2011 vom BBWA beim Bezirksamt Reinickendorf eingereichte Mikroprojekt zur LSK-Förderung ist mit einer Fördersumme von 8.000 Euro bewilligt worden.

Das Projekt wird 2012 in einer sieben Monate dauernden Kooperation mit dem Oberstufenzentrum (OSZ) für Banken und Versicherungen durchgeführt und hat zum Ziel, junge Menschen im Übergang zwischen Schule, Ausbildung und Beruf zu fördern. Durch das Programm LSK (Lokales Soziales Kapital) werden im Land Berlin Kleinstvorhaben (Mikroprojekte) finanziell unterstützt, die sich dafür einsetzen, beschäftigungswirksame Potenziale in den einzelnen Bezirken zu erschließen. Die Förderung wird durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert und in Kooperation mit den bezirklichen Bündnissen für Wirtschaft und Arbeit durchgeführt.

Projektleiter ist der Geschäftsführer des BBWA, Björn Berghausen, der hierfür eine festgelegte Anzahl von Stunden seiner wöchentlichen Arbeitszeit zur Verfügung stellt. Unterstützt und begleitet wird er dabei von Professor Klaus Dettmer, mit dem gemeinsam die Rahmenbedingungen zwischen den Lehrern des OSZ Banken und Versicherungen ausgehandelt wurden. Spezielle Lernziele, Abstimmung mit den Lehrplänen, Auswahl der Methoden und Quellen und die Erstellung eines didaktischen Konzeptes für das Mikroprojekt sind die Voraussetzungen für den Beginn des Projektes. Jede Woche am Mittwochnachmittag wird nun das BBWA zum Lernort für Schüler- und Schülerinnen. Sie werden verschiedene Projektthemen erhalten, die von den Lehrern und den Mitarbeitern des BBWA gemeinsam begleitet und begutachtet werden.



Neben Vorträgen, die von Professor Klaus Dettmer und Björn Berghausen zu Themen wie "Recherche und Archivarbeit" oder "Realitätsnahe Simulation von Geschäftsabläufen" aus-

gearbeitet und gehalten werden, ist es den Schülern auch erlaubt, an anderen Tagen selbständig in den Räumen des BBWA zu recherchieren und in beaufsichtigten Schülerarbeitsgruppen zu lernen.

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund partizipieren an dieser Projektarbeit. Das BBWA stellt hierfür einen Teil seiner ca. 450.000 Einzelakten umfassenden Bestände sowie der ca. 10.000 Bände umfassenden Bibliothek zur Verfügung. Eine Ausstellung und die Gestaltung von Unterrichtsmaterialien aus den Archivbeständen sind geplant. Die Präsentation wird auch Reinickendorfer Unternehmen vorstellen.

Christine Berghausen

ARCHIVE IM INFORMATIONSZEITALTER: PROJEKTARBEIT UND FUNDRAISING IM BBWA

Am 21. Oktober fand an der FU Berlin ein Weiterbildungsprogramm für Archivare zum Thema "Archive im Informationszeitalter" statt, bei dem Mitarbeiter aus Archiven und verwandten Einrichtungen im Modul "Öffentlichkeitsarbeit" Gestaltungsmöglichkeiten und Arbeitsbereiche der historischen Bildungsarbeit und Archivpädagogik kennenlernen konnten. 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet nutzten die Einführung in Theorie und Praxis, von Imagefilmen, Archivführungen, Geschichtswettbewerben über Schülerworkshops, Tage der offenen Tür und Präsentation von audiovisuellen Medien bzw. der Internetpräsentation. Zur Frage, wie diese Arbeit durch Drittmittel oder kreative Mitteleinwerbungen flankiert werden kann, war das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv eingeladen, seine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit der letzten zwei Jahre vorzustellen und über Konzepte zum Fundraising vorzutragen. Das Wirtschaftsarchiv kennt seit seiner Gründung das Problem, dass die Ressourcen für historische Bildungsarbeit und Archive immer knapp sind. Gerade weil der Sockel für das Wirtschaftsarchiv anfangs schmal gewesen ist, haben sich Schritte in die Öffentlichkeit entlang einem systematischen Vorgehen entwickelt, die Idee eines regionalen Wirtschaftsarchivs in den öffentlichen Raum zu tragen. Archiv mag nicht "sexy" sein, Wirtschaftsgeschichte aber schon – die aus dem Vollen schöpft, nämlich dem Archiv. In dem Modul bildeten die Fach- und Unternehmenskooperationen des Wirtschaftsarchivs sowie die Industriekulturabende Beispiele für das Instrumentarium, mit dem die Öffentlichkeit erreicht werden kann. Übrigens gehört zum Fundraising nicht nur, Kapital für die Finanzierung der eigenen Arbeit zu akquirieren, sondern es geht auch darum, Fachwissen einzuwerben und Personen zu motivieren, ihren Namen oder ihre Zeit in den Dienst der Aufgabe zu stellen. Das Beispiel des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs fanden die Teilnehmer sehr instruktiv und gelungen.

Björn Berghausen

ZU BESUCH BEIM DEUTSCHEN ROTEN KREUZ

Einige Mitglieder des Regionalen Erfahrungsaustausches Berlin/Brandenburg der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. und des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e. V. folgten am 11. Oktober 2011 einer Einladung von

Frau Dr. Liebner zum Besuch des Archivs des Generalsekretariats des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Berlin-Lichterfelde.

Der Besuch begann mit einem Rundgang durch das denkmalgeschützte Gebäude, das 1904 als homöopathische Heil- und Lehranstalt in der Lichterfelder Carstenstraße eröffnet wurde und das erste homöopathische Krankenhaus im Berliner Raum war.

Nach Schließung des Krankenhauses bezog das Generalsekretariat des DRK im Jahre 2001 das Haus, in dem sich auch das Führungs- und Lagezentrum des DRK befindet. Am Tisch des Führungsstabes, von dem aus die internationalen Katastrophenhilfeinsätze koordiniert werden, versammelt, erhielten die Teilnehmer einen nicht alltäglichen Einblick in das Katastrophenmanagement des DRK weltweit. Dieses humanitäre Engagement geht auf die mehr als 150 Jahre alte Idee Henry Dunants von einer multinationalen Hilfsgesellschaft für die Opfer von Kriegen zurück.

Nach dem Rundgang durch das historische Gebäude vermittelte ein Kurzfilm einen guten Überblick über die Geschichte der Rotkreuz-Idee, zu den Zielen der Organisation und zur aktuellen Arbeit des DRK. In ihrem anschließenden Vortrag zur Entwicklung und den Aufgaben des 1922 gegründeten DRK-Archivs erläuterte Frau Dr. Liebner den föderalen Aufbau des DRK. Entsprechend der föderalen Struktur erstreckt sich die Zuständigkeit des zentralen Archivs auf das Archivgut des Bundesverbandes/Generalsekretariats des DRK. Die DRK-Mitgliedsverbände hingegen nehmen ihre Verantwortung für das Archivgut eigenverantwortlich wahr.

Das DRK-Archiv sammelte anfangs Publikationen, Fotos, Satzungen und Zeitungsausschnitte. Seit den 1950er Jahren wird auch Schriftgut in den Bestand übernommen und seit 1996 wissenschaftlich erschlossen. Zur umfangreichen Sammlung gehören auch Videos, DVDs, Schallplatten und Werbemittel. Darüber hinaus verfügt das DRK-Generalsekretariat über eine wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit rund 25.000 Medieneinheiten.

Nachdem mit Wirkung zum 1. Januar 1991 das DRK der ehemaligen DDR in das DRK der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen worden war, folgte auch die Übernahme des Archivgutes in den Bestand des DRK-Archivs.

Beeindruckt waren die Teilnehmer von der Vielzahl der Aufgaben, die vom kleinen Archivteam bearbeitet werden. Neben der Archivpflege und der Nutzerbetreuung steht vor allem das Informationsmanagement im Vordergrund der Tätigkeit wie z.B. durch Vorträge, Publikationen, Ausstellungen und die Pflege der Website mit Informationen zu verschiedenen Themen der Rotkreuz-Geschichte. Zu den vielfältigen Aktivitäten des Archivs gehören auch denkmalpflegerische Arbeiten an der Gemeinschaftsgrabanlage aus den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges, die sich im Park in unmittelbarer Nähe zum Gebäude befindet.

Dr. Renate Schwärzel

AUS UNSEREN BESTÄNDEN: H. GOSSEN STAHLHOCH- UND BRÜCKENBAU, BERLIN-REINICKENDORF (U 3/4)

Reinickendorf ist heute ein Synonym für den grünen Norden Berlins.

Dabei galt der Bezirk Ende des 19. Jahrhunderts als einer der wichtigsten Wirtschaftsstandorte der Reichshauptstadt. Einflussreiche Maschinen- und Eisenbauunternehmen siedelten sich außerhalb der Stadtgrenzen an. So auch die Eisenbaufirma H. Gossen, die mit ihrer Auflösung nach dem Zweiten Weltkrieg zum Großteil in Vergessenheit geriet.

Hermann Gossen, am 1. Mai 1835 in Stettin geboren, war der Tradition seiner Familie treu geblieben und erlernte das Schlosserhandwerk. Bei seiner Übersiedlung nach Berlin sollte auch die Familie eine wichtige Rolle spielen. Sein Bruder Albert Gossen, bereits Hoflieferant, betrieb in Mitte eine Kunstschlosserei und Hermann war bis zur Gründung seiner eigenen Firma Teilhaber des Unternehmens Gebr. Gossen. Am 1. April 1881 als kleiner Betrieb in der Alten Jakobstraße gegründet, entwickelte sich sein Unternehmen schnell zu einem wichtigen Hersteller für Eisenkonstruktionen. Die Übersiedlung seiner Firma nach Reinickendorf erlebte der Fabrikant nicht mehr. Dennoch blieb das Geschäft in den Händen der Familie. Seine Söhne Fritz und Emil waren seit 1898 gleichberechtigte Teilhaber.

Der Umzug auf das größere Grundstück in der Sommerstraße im Jahr 1900 markierte nicht nur einen Generationswechsel, sondern demonstrierte auch das stete Wachstum der Firma. Wurden bis dahin nur kleinere Konstruktionen produziert, bot das neue Gelände in Reinickendorf genug Platz für die Errichtung eigener Werkstätten für die Herstellung von großen Eisenbauten. Die anhaltende Nachfrage machte schließlich nur wenig später einen erneuten Umzug nötig. Diesmal fiel die Wahl auf ein Grundstück in der Graf-Rödern-Allee 3–7, das direkten Anschluss an das Eisenbahnnetz genoss.

Die Firma H. Gossen blieb also dem Bezirk Reinickendorf bis zu ihrer Auflösung treu. Zwar steht sie im Schatten heute noch bekannter Unternehmen, die einst im Norden Berlins produzierten, aber dennoch bleibt die Familie Gossen ein Teil der Wirtschaftsgeschichte Reinickendorfs.

Der Umfang des Bestandes umfasst ca. 0,1 lfm Akten (vor allem Dokumente zur Familiengeschichte) und hat eine Laufzeit von 1904 bis 1999.

Björn Berghausen

PRAKTIKUMSBERICHT

Am 4. September 2011 begann ich mein Praktikum im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv, das für die nächsten 22 Wochen mein Arbeitsplatz sein sollte.

Als Studentin des Fachbereichs Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam bin ich eine der 30 angehenden Archivarinnen und Archivare des fünften Semesters, die zugunsten des Sammelns praktischer Erfahrungswerte für das gesamte Semester ein Praktikum absolvieren.

Während meine Kommilitonen nach ganz Deutschland und Europa ausschärmten, entschied ich mich hingegen dafür, die gesamten fünf Monate meines Praktikums am Eichborndamm 167 zu verbringen.

Meine Wahl bereue ich nicht: Von den Mitarbeitern über die Geschäftsleitung bis hin zum Vorstand wurde ich mehr als freundlich empfangen.

Die Arbeit ist vielseitig, spannend und vor allem lehrreicher als es jede Theorie sein könnte. Mein Wissen über die Kernaufgaben eines Archivars habe ich bereits an mehreren Beständen vertiefen können. Die Bauakten der Eternit AG lehrten mich das korrekte Verzeichnen von Verwaltungsschriftgut, der Nachlass von Prof. Lina Richter dagegen das

Entziffern der Sütterlin-Schrift. Nebenbei konnte ich auch Erfahrungen sammeln über die Bewertung und Übernahme von Schriftgut, sowie die wesentlichen Kriterien für das Kassieren und Vernichten archivunwürdiger Dokumente.

Auch das Bearbeiten und Beantworten von Benutzeranfragen und die Mitarbeit bei Projekten und Kooperationen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden mir anvertraut, womit ich zwei Bereiche des Alltagsgeschäfts eines Archivars kennenlernen durfte, die im Studium kaum vermittelt werden. Rundum kann ich also ohne Bedenken sagen, dass ich bei meiner Wahl des Praktikumsplatzes alles richtig gemacht habe.

Sonja Schmidt

NEUE MITGLIEDER

Wir begrüßen folgende neue Mitglieder:

Dr. Karl-Peter Ellerbrock (Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Dortmund)

Prof. Dr. Gerd Hardach (Philipps-Universität Marburg)

Romy Meyer (Staatsarchiv Oldenburg)

NEUJAHRESTREFFEN

Um den Austausch über Ideen zu fördern und Anregungen aufnehmen zu können, lädt Sie das Brandenburgische Wirtschaftsarchiv herzlich zum diesjährigen Neujahrstreffen ein. Es findet statt

am 8. Februar 2012

um 18.00 Uhr

in den Räumen des BBWA, Eichborndamm 167, Haus 42

Eine hilfreiche Wegbeschreibung finden Sie unter www.bb-wa.de. Bitte geben Sie per Mail (mail@bb-wa.de) oder telefonisch (030-41190698) durch, ob Sie sich für unser Neujahrstreffen Zeit nehmen können.

Impressum

Herausgeber: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.,
Reg.-Nr.: 24286 Nz, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

Eichborndamm 167 (Haus 42), 13403 Berlin; www.bb-wa.de

Redaktion: Uwe de la Motte (mail@bb-wa.de)

Bildnachweis: BBWA (1), Ch. Berghausen (2), Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung (1)